

Entwicklung der Innenstadt: Aus Provisorium soll nun Ernst werden

Von: Jürgen Lange

Letzte Aktualisierung: 19. August 2015, 20:00 Uhr



In zwei Jahren soll aus dem Provisorium mit gelben Markierungen ein Ausbau in Stein werden. Für die Umgestaltung von Rathaus- und Salmstraße werden jetzt die Details für die Ausführungsplanung festgelegt. Foto: J. Lange

STOLBERG. Es geht an unterschiedlichen Fronten voran bei der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes Talachse Innenstadt, am Mittwoch im Bau- und Vergabeausschuss (BVA) sowie am Donnerstag im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr (ASVU).

Nägel mit Köpfen machen möchte die Verwaltung für den Fortgang der Sanierung von Rathaus- und Salmstraße – außerhalb des von der Umgestaltung am Bastinsweiher betroffenen Bereiches.

Bereits seit fast zwei Jahren läuft die Probephase für die neue und mittlerweile schon gewohnte Verkehrsführung. Mehrfach war in dieser Zeit an Details nachgebessert worden. Nun liegen die Vorentwürfe der beim Büro Quadriga in Auftrag gegebenen Planung für den 2017 geplanten Endausbau vor. Zwei unterschiedliche Varianten haben die Würseler Ingenieure vorgelegt, die – eine Zustimmung des am Donnerstag tagenden Ausschusses vorausgesetzt – mit den Bürgern im Rahmen einer Planungswerkstatt kommuniziert und im Zweifelsfall überarbeitet werden sollen.

Mit feinen unterschiedlichen Details warten die beiden Varianten auf den unterschiedlichen Abschnitten der Rathausstraße auf. So soll, von der Steinfeldstraße kommend, die Rechtsabbiegespur etwas weiter als heute in Richtung Rathausumfahrt gezogen werden. In der ersten Variante sind Parkstreifen von wenigen Bäumen unterbrochen entlang der Westseite vorgesehen – zudem gegenüber je einen Stellplatz vor Post und Versicherungsbüro. Variante 2 verteilt das Parken anders: Ein durchgehender Parkstreifen ist an der Ostseite vorgesehen, während gegenüber nur vor Parfümerie und Schuhgeschäft das Auto abgestellt werden kann.

Vom Schellerweg in Richtung Steinfeldstraße sind an der westlichen Straßenseite nur noch drei bzw. vier Parkplätze vorgesehen, damit etwa ab Friseur der Gehweg schmaler werden kann zugunsten einer breiteren Abbiegespur in Richtung Krankenhaus: In Variante 1 wird die Geradeausspur bis zum Sportgeschäft geführt, während die Linksabbieger bereits beim Bestattungsgeschäft halten müssen. In Variante 2 enden dort beide Spuren. Entsprechend versetzt sind in den beiden unterschiedlichen Vorschlägen auch die Aufstellflächen Richtung Schellerweg vorgesehen. Einheitlich vorgesehen sind zwei Parkplätze vor dem Modegeschäft an der Ostseite.

Zwischen Schellerweg und Stadthalle haben die Planer die Lage von Bushaltestellen und Parkplätzen variiert, wobei die Haltestelle in Richtung Norden vor der Villa Lynen verbleibt. In Richtung Süden liegt bei Variante 1 die Haltestelle (Haus-Nr. 61 / 59) näher zur Einmündung Rosentalstraße, so dass ein Parkstreifen ab Nr. 55 beginnt. Bei Variante 2 entspricht die Lage der leichten Busbucht der heutigen, wobei Parken nur vor Nr. 51/49 angeboten wird. Zwischen Rosentalstraße und Stadthalle bleibt der Parkstreifen erhalten, während er auf der östlichen Straßenseite bis Nr. 46 durchgehend verlängert wird.

Der Abschnitt Stadthalle bis Bastinsweiher ist bereits ausgebaut und gibt das optische Muster vor, der Bereich Bastinsweiher wird gesondert ausgebaut mit einer auf zwei Fahrspuren verengten Rathausstraße. Der Auftrag für die Ausführungsplanung – sie umfasst u.a. die neue Flora, den naturnahen Weiher mit Terrassen und Steg, die Promenade davor sowie den Sayett-Garten im Bereich Wiese Frankental – passierte Mittwochabend den BVA und wird Donnerstag auch noch einmal im ASVU beraten.

Was bleibt auf der innerstädtischen Verkehrsachse ist das Stück Salmstraße von Jordanstraße bis in den Mühlener Ring hinein. Das Schrägparken vor den Geschäften an der Westseite, Schräg- und Längsparken an der Ostseite, so wie es derzeit markiert ist, soll beibehalten werden. Eine gemeinsame Geradeaus-Rechtsabbiegerspur ist vorgesehen in den verkehrsberuhigten Teil der Salmstraße bzw. in den Mühlener Ring. Dort sollen vor beiden Eckhäusern je zwei zusätzliche Parkplätze angelegt werden. Neu ist auch die Idee, in Höhe des Jordanplatzes einen Fahrbahnteiler zu installieren mit Abbiegespuren in Richtung Jordanplatz bzw. Jordanstraße.

Mit seinen Vorschlägen bietet das Ingenieurbüro Quadriga jedenfalls den Geschäftsleuten und Anliegern noch ausreichend Diskussionsstoff für die Planungswerkstatt.

Neben dem Förderprogramm zur Aufwertung von Fassaden, Mauern, Garagen und Gärten in der Innenstadt, soll die Politik die Verwaltung aber auch mit den Vorbereitungen zur Festlegung eines förmlichen Sanierungsgebietes beauftragen. Damit sollen die rechtlichen Voraussetzungen für eine finanzielle Förderung privater Investoren gelegt werden. In einem förmlichen Sanierungsgebiet besteht für private Eigentümer die Möglichkeit, Herstellungskosten und Erhaltungsaufwand an Gebäuden erhöht steuerlich abzusetzen.

Ziel ist es, das Sanierungsgebiet deckungsgleich mit dem Entwicklungskonzept von der Mühle bis zum Willy-Brandt-Platz auszuweisen. Zuvor ist allerdings eine gesonderte Untersuchung unter Beteiligung von Eigentümern und Trägern öffentlicher Belange erforderlich, um Notwendigkeit, soziale, strukturelle und städtebauliche Zusammenhänge und Verhältnisse beurteilen und Ziele definieren zu können. Entsprechend der Ergebnisse kann eine Verkleinerung des Sanierungsgebietes erfolgen. Im Oktober soll es einen Zwischenbericht geben; der Satzungsbeschluss wird für Januar 2016 angestrebt.

Weiterhin beauftragt wurde am Mittwochabend der Dienstleistungsauftrag, ein Konzept für die Einrichtung eines Verfügungsfonds auf Grundlagen der Förderrichtlinien zur Stadterneuerung zu erarbeiten. Mit seiner Hilfe sollen konkrete, auf privater Ebene initiierte Maßnahmen und Projekte finanziert werden. Die lokale Wirtschaft soll partizipieren, Händler und Dienstleister profiliert und privates Kapital mobilisiert werden – eine aufsuchende Beratung und Vernetzung lokaler Akteure inbegriffen. Im ersten Quartal nächsten Jahres soll das Konzept mit den Rahmenbedingungen vorliegen.

Passend dazu wurde ein weiterer Dienstleistungsauftrag vergeben, ein Gestaltungshandbuch für den Bereich Steinweg sowie Mühle / Salmstraße zu erarbeiten. Anhand eines Leitfadens soll die städtebauliche Qualität verbessert werden. Er soll Bauherren sowie Geschäftsführer sensibilisieren, für die Gestaltung von Außenräumen, Gastronomie, Präsentations- und Fensterflächen. Das Gestaltungshandbuch soll Ende diesen Jahres vorliegen.

Ein ganz anderer Baustein des Entwicklungskonzeptes für die Innenstadt ist die Etablierung eines Stadtfahrrades bzw. Fahrradverleihsystems sowie dessen Finanzierung. In einer Machbarkeitsstudie soll zunächst aufgezeigt werden, ob unter den lokalen Gegebenheiten einer Mittelstadt der Größe Stolbergs die Einführung eines solchen Systems zur Nahmobilität machbar und wirtschaftlich umsetzbar ist. Mögliche Standorte und Betriebsformen sowie der Bedarf sollen ebenso untersucht werden wie technische und organisatorische Umsetzung. Der Auftrag soll Ende diesen Jahres abgeschlossen sein.

Leserkommentare